

Christian Baldauf, MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion
im Landtag von Rheinland-Pfalz

Redebeitrag zu Tagesordnungspunkt 1
116. Plenarsitzung, Donnerstag, 28. Januar 2021

Zur Regierungserklärung der Ministerpräsidentin
„Lage zur Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19)“

Unkorrigiertes Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Redebeginn

28.01.2021

Anrede,

ein Jahr ist es her, seit uns die ersten Meldungen über das Corona-Virus erreichten. Und sich mit diesen Meldungen langsam die Erkenntnis einstellte, dass nichts von dem, was wir sicher glaubten, wirklich sicher war. Weder die Gesundheit, noch der Schulunterricht, noch der Gastronomiebetrieb. Aus den Meldungen wurden Schicksale, die uns alle bewegen. Wir betrauern derzeit fast 1000 Tote täglich in Deutschland. Zehntausende vermissen ihre Mütter, Väter, Omas und Opas.

Die Entwicklung von Impf-Stoffen hat uns Zuversicht gegeben. Da ist Hoffnung, wieder in einen normalen Alltag zurückzufinden. Aber noch stehen wir in einem Wettlauf mit der Zeit. Dazu kommt die Sorge vor dem, was uns bevorsteht, wenn neue, mutierte Viren um sich greifen.

Ich kann verstehen, dass die Bürgerinnen und Bürger, dass wir alle, langsam an Grenzen gelangen. Und die Sehnsucht nach dem Leben, wie wir es kannten, immer größer wird. Gerade deshalb bin ich dankbar für die unglaubliche Solidarität, die wir seit Monaten in der Gesellschaft erleben. So viele packen an. Damit dies auch so bleibt, müssen wir als Politik weiterhin besonnen und verantwortungsvoll agieren.

Anrede,

gerade vor dem Hintergrund der vorhergesagten 2. Welle hätten die Sommermonate in Rheinland-Pfalz genutzt werden müssen, um Vorkehrungen zu treffen.

Anrede,

die Landesregierung hat diese Zeit nicht genutzt.

- Nicht in der Pflege- und Gesundheitspolitik,
- nicht in der Wirtschaftspolitik, und
- nicht in der Bildungspolitik.

Corona hat die von der Landesregierung zu verantworteten Mängel schlagartig offengelegt:

- zu wenig Digitalisierung.
- zu wenig Lehrer.
- kein Konzept.

Diese Fehlentwicklung ist nicht neu – sie gab es bereits vor der Pandemie.

Anrede,

Kinder sind das Beste, was wir als Gesellschaft haben. Sie haben ein Recht darauf, optimal gefördert zu werden. Ihr Lebensweg, ihre Zukunft entscheidet sich mit in den Schulen.

Heute laufen wir Gefahr, dass Defizite bei der Bildung eine neue soziale Dimension entfalten, ja, zur neuen sozialen Frage werden. Deshalb müssen wir alle Kräfte darauf konzentrieren, die Bildungsdefizite infolge von Corona so gering wie möglich zu halten. Kinder dürfen nicht zu den Verlierern der Pandemie werden! Wir wissen, flächendeckender Präsenzunterricht ist derzeit noch nicht zu verantworten. Wir brauchen also Alternativen.

Was passiert aber in RLP? Bis jetzt ist ab 1. Februar Wechselunterricht in Grundschulen vorgesehen. Gleichzeitig ist die Schulpflicht aufgehoben. Wie sollen dann unsere Lehrerinnen und Lehrer gut unterrichten können? Sie müssen sich dreiteilen. Erst die eine Hälfte der Klasse, dann die zweite Hälfte und dann auch noch diejenigen, die online Distanz-Unterricht erhalten sollen. Wie soll das funktionieren? Deshalb setzt sich die CDU dafür ein, die Schulen im Rahmen eines Sofortprogramms so auszustatten, dass Hybrid-Unterricht technisch möglich ist. Dazu gehören zwingend auch pädagogische Konzepte.

Mir hat diese Woche eine Schülerin der 7. Klasse erzählt, dass sie im ganzen Monat Januar gerade drei Mal 30 Minuten Online-Unterricht erhalten hat. Und das in einer Realschule. Gerade diese Schüler brauchen stärkere Unterstützung, brauchen klare Strukturen. Stattdessen: Bildungschaos in Rheinland-Pfalz!

- Weder klare Vorgaben für ausreichend Raumluftreiniger,
- noch genug FFP2 Masken,
- Lernplattformen, bei denen es hakt,
- nicht genug Laptops und fehlende digitale Infrastruktur – so sieht die versprochene Gigabit-Gesellschaft von Ministerpräsidentin Dreyer aus!
Und das schon seit 2018!

Ihre Bildungspolitik, Frau Hubig, Frau Dreyer hängt Kinder ab und frustriert Lehrerinnen und Lehrer. Wo bleibt Ihre Langzeitstrategie? Rheinland-Pfalz wird bei der Bildung immer mehr zu einem Land der Notlösungen!

Anrede,

wenn wir nach der Landtagswahl regieren, verspreche ich für die CDU, dass wir kein Kind zurücklassen. Und schon am Anfang, ganz früh, unseren Kindern helfen und sie gezielt fördern.

Frau Ministerin Hubig, warum haben Sie über Sommer, wertvolle Zeit, ungenutzt verstreichen lassen, statt bessere Voraussetzungen für Homeschooling zu schaffen? Die Schuld dafür, dass die Nutzung der Lernplattformen nur schleppend funktioniert, haben Sie dann ganz schnell bei Hackern abgeladen. Das ist eine Bankrott-Erklärung der eigenen Digital-Kompetenz!

Anrede,

die CDU will die Schulen besser ausstatten. Wir garantieren verlässliche Bildung. Wir lassen Lehrer, Eltern und Kommunen nicht im Regen stehen!

Anrede,

deutlich wird das bei der Rückkehr zum Präsenzunterricht. Die rheinland-pfälzische Landesregierung schlägt hier den falschen Weg ein! Die Risiken durch die Corona-Mutationen sind einfach zu groß, Schulöffnungen, auch für Grundschüler sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu verantworten. Schauen sie nach Baden-Württemberg. Nach dem Corona-Ausbruch in einer Freiburger Kita hat die Landesregierung sofort gehandelt und die für den 1. Februar geplante Rückkehr der Grundschüler in den Präsenzunterricht gestoppt.

Frau Ministerpräsidentin Dreyer,

der rheinland-pfälzische Sonderweg ist unverantwortlich. Mit überstürzten Schulöffnungen gewinnen wir nichts, weder für Schüler, noch für Eltern, noch für Lehrer.

Anrede,

wenigstens bis Mitte Februar sollten wir abwarten, wie sich die Infektionslage entwickelt. Anschließend muss auf Basis der regionalen Inzidenzwerte entschieden werden. Dort, wo der Zielwert 50 erreicht ist, können wir zum Regelbetrieb zurückkehren. Oberhalb dieses Wertes brauchen wir dort, wo es verantwortbar ist, regional differenzierte Lösungen in Verantwortung des Landes.

Unser Kita-Personal in Rheinland-Pfalz ist verunsichert. Da herrscht große Angst und Ratlosigkeit. „Wir fühlen uns nicht nur nicht ernst genommen. Wir fühlen uns gedemütigt.“ Um eine Stimme von vielen zu zitieren. Die Antwort darauf, Frau Ministerpräsidentin Dreyer, Frau Ministerin Hübiger, sind sie bisher schuldig geblieben. Mit Blick auf den Gesundheitsschutz müssen wir darüber nachdenken, Erzieherinnen und Erzieher bei der Impfreiheitsfolge zu priorisieren.

Anrede,

einen klaren Kurs der Landesregierung vermissen ich auch bei einem anderen wichtigen Bereich: Der Wirtschaft.

Ich kann die Unternehmerinnen und Unternehmer verstehen, die bangen, ob sie überhaupt eine Zukunft haben. Wann darf ich mein Restaurant wieder öffnen? Wer ersetzt mir die Wintermode, die niemand kaufen konnte? Wovon bezahle ich die Ladenmiete? Der Bund hat auf viele Kritikpunkte reagiert.

Anrede,

was ich nicht verstehen kann, ist das doppelte Spiel dieser Landesregierung. Die SPD versucht im Bund gleichzeitig Regierung und Opposition zu sein. Und Herr Wissing von der FPD ruft schrill nach Untersuchungsausschüssen, während er in Mainz den Nickaugust macht.

Herr Wissing,

ich frage Sie: Was haben Sie eigentlich für die rheinland-pfälzische Wirtschaft getan?

- Seit Ende 2018 befinden wir uns in einer Rezession
- Kein einziges Mal ist Rheinland-Pfalz in den vergangenen fünf Jahren über dem Bundeschnitt gewachsen.
- In der ersten Welle haben Sie ein paar Kredite ausgeschüttet während der Bund 100-mal so viele Zuschüsse an unsere Wirtschaft ausgegeben hat
- Und jetzt in der zweiten Welle kommt wieder nichts von Ihnen.

Ich sage es klar und deutlich: Mit einer CDU-geführten Landesregierung hätte es mehr Unterstützung für die Betriebe gegeben. Deshalb fordere ich Sie heute ein weiteres Mal dazu auf, endlich auch von Landesseite stärker zu unterstützen. Mittel dafür sind im Sondervermögen vorhanden.

Anrede,

zur Pflege: Unsere Politik muss darauf ausgerichtet sein, die Menschen vor einer Infektion mit dem Corona-Virus zu schützen. Wie kaum ein anderer Ort sind die Alten- und Pflegeheime getroffen. Welch eine Hoffnung, als sich abzeichnete, dass bald ein Impfstoff zur Verfügung stehen würde. Und was für ein Versäumnis, dass die Landesregierung die Zeit nicht nutzte, um die Pflegeeinrichtungen auf den Impfstart vorzubereiten. Durch Ihre Untätigkeit gab es Verunsicherung und Verzögerungen beim Impfen.

Sehr geehrte Frau Bätzing-Lichtenthäler,

es geht nicht darum, kurzfristig für ein paar Tage in der Impftabelle im oberen Feld aufzutauchen. Wenn Termine ständig verschoben werden, verunsichert dies alte Menschen. Wir dagegen wollen eine effektive und verlässliche Impfstrategie. Denn nur so ist gewährleistet, dass jeder zeitnah auch die notwendige zweite Dosis erhält.

Anrede,

neben einer vorausschauenden Impfstrategie brauchen wir aber auch eine verlässliche Teststrategie.

Derzeit fehlt es an einem validen Überblick, wie viele PCR-Testungen es in Rheinland-Pfalz gibt. Wir wissen nicht, wie lange es dauert, bis ein Test ausgewertet ist. Ist es ein Tag? Sind es vier Tage? Dadurch können wir Corona-Hotspots nicht frühzeitig erkennen und Schutzmaßnahmen ergreifen. Warum hat das Land nicht längst eine Koordinierungs- und Steuerungsfunktion bei den Testungen übernommen?

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Dreyer,
sehr geehrte Ministerin Bätzing-Lichtenthäler,

Ich appelliere:

- Setzen Sie sich mit Nachdruck für unsere Pflegeeinrichtungen ein.
- Erhöhen Sie die Geschwindigkeit des Impfens an den Orten, wo es besonders wichtig ist.
- Greifen Sie mit Personal unter die Arme.
- Entwickeln Sie eine Strategie für einen effektiven Schutz der Einrichtungen.
- Lassen Sie die Zeit nicht weiter ungenutzt verstreichen! Jeder Tag zählt!

Ich fordere Sie auf, die verpflichtenden Testungen nicht mehr an eine überdurchschnittliche Corona-Inzidenz zu koppeln, sondern konsequent jeden Besucher und Mitarbeiter in Pflegeeinrichtungen zu testen. Das sind wir den Betroffenen schuldig!

Anrede,

ich komme noch einmal zur Bildung zurück. Schließen möchte ich mit einem Zitat. Über das ich sehr staunte. „Letztlich hat es im zurückliegenden Schuljahr mehr Unterricht und mehr Lerngelegenheit gegeben als sonst üblich, da außerschulische Veranstaltungen, da außerschulische Veranstaltungen wie Klassenfahrten nicht möglich gewesen sind.“ Diese Weisheit stammt von Bildungsministerin Hubig. Da frage ich mich allen Ernstes, ob Sie sich überhaupt ein Bild von der Realität an den Schulen und im Unterricht machen? Oder schauen Sie sich das Land nur aus getönten Glasscheiben Ihres Dienstwagens an?

Sehr geehrte Frau Dreyer, sehr geehrte Frau Hubig,

es wird Zeit, dass Sie in die große Pause gehen!

Vielen Dank!